



Ausgabe 2 (2021)

23. August 2021

MOG Newsletter

Liebe Freundinnen und Freunde der Mori-Ōgai-Gedenkstätte,

wir hoffen, Sie konnten erholsame Urlaubstage verbringen und genießen nun die ausklingenden Sommerwochen.

Im zurückliegenden Semester ist der digitale Alltag auch in der Gedenkstätte eingekehrt. Nicht zuletzt wurden unsere Vortragsveranstaltungen, die seit vielen Jahren in den schönen, doch überschaubaren Räumen in der Mitte Berlins stattfanden, digital abgehalten und somit für einen weiteren Kreis geöffnet. Teile des Programms verfolgten über 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer vor allem aus dem deutschsprachigen Raum. Angesichts des erfreulichen Interesses streben wir für die Zeit nach der Wiedereröffnung der Gedenkstätte hybride Veranstaltungsformate an.

Das Stichwort ist bereits gefallen. Als im März 2020 unser Haus „bis auf Weiteres“ für die Öffentlichkeit geschlossen wurde, ahnten wir nicht, dass die Schließzeit nahezu 18 Monate währen sollte. Nun sind die Weichen für die **Wiedereröffnung** gestellt. Nachdem die medizinischen Vorsichtsmaßnahmen umgesetzt sind, wird die Gedenkstätte voraussichtlich **ab dem 7. September** wieder für Besucherinnen und Besucher zugänglich sein. Aus diesem Anlass haben wir – auf vielfachen Wunsch – die künftigen **Öffnungszeiten** angepasst. Unsere Ausstellungsräume sind dann dienstags bis freitags zwischen 12 und 16 Uhr sowie donnerstags zwischen 12 und 18 Uhr für Sie geöffnet. Die Modalitäten des Besuchs folgen den Vorgaben für kulturelle Einrichtungen in Berlin. Bitte informieren Sie sich zuvor auf unserer Webseite. [Weitere Informationen](#)

Wir freuen uns bereits darauf, Sie bald wieder in unseren Räumen begrüßen zu dürfen.

Nora Bartels – Harald Salomon

Ausblick

7. Oktober 2021 (18 Uhr c.t.) – digitaler Vortrag „Aufgabe Berg ... tadellos gelöst: Bruno Taut und Bauhaus-Architekten – die Begegnung mit Japan“

Die Kunsthistorikerin Dr. Claudia Delank hat zahlreiche Publikationen zur japanischen Kunst und zum Japonismus verfasst und u.a. an den Universitäten in Köln und Bonn sowie an der Kunstakademie Düsseldorf gelehrt. Seit 2012 führt sie einen Kunstraum in Berlin-Charlottenburg. Ihr Vortrag geht von Bruno Tauts Zeit im Exil in Japan seit 1933 und den resultierenden Schriften und Tagebüchern aus. Anschließend arbeitet sie heraus, wie Tauts Beurteilungen der japanischen Architektur von den Kollegen am Bauhaus – allen voran Walter Gropius und Mies van der Rohe – aufgenommen wurden.

[Zum Vortrag von Claudia Delank](#)

26. Oktober 2021 – Ausstellung „Morgensonnenland – Reisen zum Sehnsuchtsort Japan um 1900“

Ab dem 26. Oktober ist eine neue Ausstellung in den Räumen der Mori-Ōgai-Gedenkstätte zu sehen. Sie thematisiert die Popularität der Japanreise um 1900. Infolge des rasanten Ausbaus der Verkehrsnetze in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts blühten die internationalen Handelsbeziehungen auf, und auch der moderne Massentourismus nahm Gestalt an. Im gleichen Zeitraum öffnete sich Japan nach Jahrhunderten der Abschließung und wurde zu einem Sehnsuchtsort, der viele europäische und nordamerikanische Reisende anzog.

Die Ausstellung lotet aus, wie Reisende aus den deutschsprachigen Regionen um die Wende zum 20. Jahrhundert Japan imaginiert, erfahren und beschrieben haben. Erläuternde Tafeln gehen auf Motivationen, die praktische Durchführung einer Japanreise und die beliebtesten Sehenswürdigkeiten ein. Sie stehen im Dialog mit handkolorierten Photographien, die häufig als Souvenir erworben wurden, und bibliophilen Reiseberichten, die zeitgenössisch als Bestseller galten. „Morgensonnenland“ wird bis voraussichtlich Ende März 2022 in unseren Räumen zu sehen sein.

[Mehr zur Sonderausstellung](#)

28. Oktober 2021 (18 Uhr c.t.) – Vortrag „Morgensonnenland. Reisen zum Sehnsuchtsort Japan um 1900“, Rotes Rathaus, Säulensaal

Harald Salomon spricht im Rahmen der Veranstaltungsreihe „160 Jahre Freundschaft Deutschland–Japan“, die von der Deutsch-Japanischen Gesellschaft Berlin e.V. veranstaltet wird. Der Vortrag umreißt die kulturhistorischen Hintergründe des gleichnamigen Ausstellungsprojekts der Gedenkstätte. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie ästhetische Strömungen und der zivilisationskritische Zeitgeist im späten 19. Jahrhundert zusammenwirkten, um Japan zu einem Sehnsuchtsort der reisenden Schichten Europas zu machen.

Einblick

Neue Mitarbeiterinnen

Herzlich begrüßen wir mit Rino Endō und Charlotte Stubbe zwei studentische Mitarbeiterinnen. Frau Endō studiert Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft an der Freien Universität, Frau Stubbe Regionalstudien Asien/Afrika mit Schwerpunkt Ostasien an der Humboldt-Universität. Beide unterstützen die Gedenkstätte seit dem zurückliegenden Juni. Turan Tashqin, ihr Vorgänger, konnte sein Studium im vergangenen Semester erfolgreich abschließen. Wir danken ihm für die gute Zusammenarbeit.

Realisierung der Ausstellung „Morgensonnenland“

Momentan konzentrieren wir uns darauf, die Ausstellung „Morgensonnenland“ und den begleitenden Katalog zu gestalten. Dabei wird das Team der Gedenkstätte von der Grafikerin Yōko Hata unterstützt. Ausgangspunkt des Projekts war ein digitales Seminar, das im Sommersemester 2020 an der Humboldt-Universität abgehalten wurde. Während Auslandsreisen bis auf Weiteres nahezu unmöglich schienen, beschäftigten sich Studierende mit dem Boom der Japanreise im ausgehenden 19. und frühen 20. Jahrhundert und beteiligten sich daran, die Basis des Projekts zu legen. Die Realisierung erfolgt mit Unterstützung der Deutsch-Japanischen Gesellschaft Berlin e.V. und der Stiftung des Vereins der Deutsch-Japanischen Gesellschaften.



© Mori-Ōgai-Gedenkmuseum, Tokyo, und *Mainichi shinbun*

Ōgai Portal

Auch die Arbeiten am Portal wurden fortgesetzt. Im Modul „Bildung“ bespricht Nora Bartels weitere Beiträge zur Serie „Mori Ōgai im Licht der Gegenwart“ der Tageszeitung *Mainichi shinbun*. Hintergrund ist der bevorstehende 100. Todestag Ōgais im Jahr 2022. Die Zeitung beleuchtet aus diesem Anlass seit April 2019 monatlich das Wirken des japanischen Literaten und Mediziners aus der Perspektive unterschiedlicher Personen des wissenschaftlichen und kulturellen Lebens.

Das Verzeichnis der Veröffentlichungen Ōgais wird ergänzt und korrigiert. Mit dem Abschluss der Arbeiten zum Ende des laufenden Jahres sollen dessen Inhalte auch über Stichwörter zugänglich sein.

[Zum Portal](#)

Rückblick

Digitaler Vortrag „Cool Japan made in Unterföhring“, 20. Mai 2021

Der Anime-Kenner Daniel Otto ist Head of Business Development des Unternehmens Crunchyroll, dem größten Anime-Publisher im deutschsprachigen Raum. Im Mai sprach er über internationale Produktionsstrategien und Kooperationen japanischer Studios sowie über ihre Beziehungen zum deutschen Markt. Dabei analysierte er, welche Entscheidungen für den Erfolg oder Misserfolg bestimmter Produktionen verantwortlich waren und sind. Seine Praxis und Forschung verbindenden Kenntnisse stießen auch in der Diskussionsphase auf reges Interesse.

[Weitere Informationen](#)

Digitaler Vortrag „Sprechende Affen und schnarrende Aufziehvögel“, 17. Juni 2021

Im Juni erzählte die u.a. mit dem Noma-Preis des Verlags Kōdansha ausgezeichnete Übersetzerin Ursula Gräfe von den Freuden und Herausforderungen, deutschsprachige Leserinnen und Leser in die phantastischen Welten des Schriftstellers Haruki Murakami einzuladen. Die ungewöhnlich eingesetzten Elemente des magischen Realismus als Besonderheit von Murakamis Literatur kommen auch in seinem kürzlich in deutscher Sprache erschienenem Erzählband *Erste Person Singular* (DuMont, 2021) zum Tragen, aus dem Ursula Gräfe einen Auszug las. Im Anschluss nahm sie sich Zeit für die zahlreichen Fragen aus dem Publikum zur Arbeit einer Übersetzerin und zum Umgang mit Murakami-Texten im Besonderen.

Weitere Informationen

Digitaler Vortrag „Kontakte. Austausch. Transformation: Japans künstlerische Avantgarde der 1920er Jahre aus transmoderner Perspektive“, 15. Juli 2021

Die Kunsthistorikerin Olga Isaeva sprach zunächst über die transkulturellen Kontakte der ‚Avantgarde‘ Japans, insbesondere zu indischen Künstlern. Darauf wandte sie sich dem ukrainischen Künstler David Burliuk und seinem zweijährigen Japanaufenthalt (1920–1922) zu. Sie gewährte dabei Einblicke in seine Ausstellungsprojekte, Kooperationen mit japanischen Künstlern und der Presse, aber auch in die Reaktionen der Polizei. Eine produktive Phase der ‚Zwischenstation‘ Japan auf Burliuks Weg von Wladiwostok in die USA war seine Zeit auf den Ogasawara-Inseln mit einer ‚Kolonie russischer Künstler‘. Die anschließende Diskussionsrunde ging auch auf den kunsthistorischen Ansatz der ‚Transmoderne‘ ein, auf dem Olga Isaevas Ausführungen basierten.

Weitere Informationen

Fördern & Stiften

Mit einer Spende an die gemeinnützige Stiftung „Mori Ōgai Gedenkfonds“ können Sie **Freund:in** (50 Euro) oder **Förder:in** (100 Euro für private bzw. mindestens 250 Euro für juristische Personen) im laufenden Jahr werden. Wir nehmen Sie gerne namentlich in unser Verzeichnis auf den Internetseiten der Mori-Ōgai-Gedenkstätte und im Newsletter auf.

Mit Ihrem **Engagement** tragen Sie dazu bei, einen frei zugänglichen Ort der Begegnung in der Mitte Berlins zu erhalten und ein vielfältiges Programm von Veranstaltungen im Zeichen japanischer Kultur und Literatur zu gestalten.

Die folgenden Spenderinnen und Spender sind bereits dem aktiven Freundes- und Förderkreis beigetreten. Wir danken für Ihre großzügige Unterstützung.

Brigitte Jogschies-Brose (Förderin)

Dr. Frank Brose (Förderer)

Prof. Dr. Claudia Derichs (Freundin)

Prof. Dr. Harald Fuess (Förderer)

Susanne Funk (Freundin)

Dr. Mary Louise Grossman (Förderin)

Prof. Dr. Kai Kappel (Förderer)

Alex Karras (Freund)

Akiko Kawauchi (Freundin)

Dr. Verena Maser (Freundin)

Dr. Harald Salomon (Förderer)

Prof. Dr. Wolfgang Schamoni (Förderer)

Prof. Dr. Wolfgang Seifert (Freund)

Prof. Dr. Burghilde Wieneke-Toutaoui (Förderin)

Fördernde Einrichtungen und Unternehmen

Crunchyroll – „the world’s most popular anime brand“

[Per Paypal oder Überweisung spenden](#)



MOG Newsletter

Um keine Sendungen mehr zu erhalten,
[klicken Sie hier.](#)

Mori- Ōgai-Gedenkstätte
Humboldt-Universität zu Berlin
Luisenstrasse 39, 10117 Berlin
Tel. 030-2093-66933

E-Mail: mori-ogai@hu-berlin.de
<https://u.hu-berlin.de/ogai>